

Hilfe für den Gartenrotschwanz

Die Attraktivität möglicher Gartenrotschwanz-Lebensräume lässt sich durch einige Massnahmen steigern:

- Hilfreich sind Kleinstrukturen aller Art (Ast- und Steinhaufen, Holzstapel, Totholz, offene Bodenstellen, Trockenmauern, Buntbrachen). Sie erhöhen die Biodiversität und fördern damit auch die Beutetiere des Gartenrotschwanzes.
- Altgrasstreifen (1-2 Meter Breite) sind für Insekten, die Nahrungsgrundlage des Gartenrotschwanzes, ein guter Lebensraum und dienen als Rückzugsgebiet. Die gleiche Funktion haben spät gemähte Wegränder.
- Wo natürliche Brutgelegenheiten fehlen, der Lebensraum sonst aber geeignet ist, können dem Gartenrotschwanz Nistkästen mit grossen Einfluglöchern bzw.



SCHWEGLER

Nistkästen mit einem oder zwei ovalen Einfluglöchern haben sich in einigen Gebieten bewährt. Die hohen Einfluglöcher sorgen für einen hellen Innenraum. Wenn das Einflugloch nicht grösser als 35 mm ist, ist dem Nistplatzkonkurrent Star der Zugang verwehrt.

hellem Innenraum angeboten werden.

Folgende Lebensräume werden gerne vom Gartenrotschwanz besiedelt. Sie können gezielt aufgewertet werden:

- Rebflächen: Sie sollten einzelne Bäume aufweisen. Wichtig ist auch ein vielfältiger Untergrund; neben niederwüchsigen und offenen Stellen sollte auch blumenreiche Vegetation zu finden sein. Bei Mangel an bestehenden Höhlen Nistkästen anbringen.
- Schrebergärten (Pflanzgärten): Sie bieten dank den vielen Warten und dem offenen Boden gute Jagdgebiete. Hier fehlt es vor allem an Nistplätzen, mit Nistkästen kann dieser Mangel behoben werden. Auf Pestizideinsatz sollte unbedingt verzichtet werden.
- Parks und grosse Gärten: Alte Baumbestände mit Höhlenbäumen erhalten. Durch das Anpflanzen von Kopfweiden kann mittel- und langfristig die Anzahl natürlicher Brutmöglichkeiten erhöht werden. Auch hier kann bei Mangel an Bruthöhlen mit Kästen geholfen werden.

Massnahmen in alten Baumbeständen

Hochstamm-Obstgärten und grössere, alte Baumbestände sind ein wichtiger Lebensraum des Gartenrotschwanzes. Sie lassen sich durch folgende Massnahmen deutlich aufwerten:

Bäume

- Vor allem grosse, zusammenhängende und strukturreiche Bestände mit intensivem Unternutzen fördern.
- Grössere wartenfreie Flächen gezielt mit Bäumen bepflanzen oder auf sonstige Weise mit Sitzwarten versehen. Ohne geeignete Warten kann der Gartenrotschwanz die Flächen nicht zur Jagd nutzen.
- Tote, dürre Äste an alten Bäumen belassen. Sie sind beliebte Jagdwarten.
- Den Einsatz von Spritzmitteln möglichst einschränken, um die Insektenbestände nicht zu dezimieren.

Unternutzen in Hochstamm-Obstgärten

- So wenig wie möglich düngen, wenn überhaupt, dann nur mit Mist. Weideflächen sollten nicht gedüngt werden.
- Gestaffelter Schnitt: Etappenweise, kleinflächig, ab Ende April mit Sense oder Balkenmäher schneiden. Auf den nicht gedüngten Wiesen teilweise früh schneiden. Je vielfältiger das Schnittregime, desto besser!
- Extensivweiden: Ab Ende April bestossen. Auf 20% der Fläche soll hohe Vegetation stehen bleiben. Keine Zufütterung des Viehs. Weidereste stehenlassen.



SVS/BirdLife Schweiz

Gestaffelter Schnitt: In der hohen Vegetation können sich die Insekten gut entwickeln, während die kurz geschnittenen Bereiche gute Jagdplätze für den Gartenrotschwanz abgeben.

Mit freundlicher Unterstützung



Lotteriefonds des Kantons Zürich

Text, Konzept und Gestaltung: Michael Gerber, SVS



R+S Nipbaumer

Lebensräume für den Gartenrotschwanz

 **BirdLife** Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz
SVS/BirdLife Schweiz

SVS/BirdLife Schweiz Wiedingstr. 78 Postfach CH-8036 Zürich
Tel 044 457 70 20 Fax 044 457 70 30 www.birdlife.ch
Spendenkonto: PC 80-9450-3 svb@birdlife.ch

Artenförderungs-Merkblatt 7

© SVS, Mai 2006

Der Gartenrotschwanz...

Der Gartenrotschwanz gehört zur Familie der Drosseln und ist ein naher Verwandter des heute wesentlich häufigeren Hausrotschwanzes.

Das Männchen mit dem aschgrauen Mantel und der schwarzen Kehle ist an der orangefarbenen Brust und der weissen Stirn relativ leicht vom Hausrotschwanz zu unterscheiden. Das Weibchen hat eine graubraune, etwas hellere Oberseite als das Hausrotschwanz-Weibchen, die Unterseite ist deutlich heller und wärmer gefärbt, meist mit orangefarbener Brusttönung ähnlich jener des Männchens.



Tero Niemi

Das Weibchen des Gartenrotschwanzes (links) hat eine einheitlich graubraune Oberseite, während das Männchen bunter und kontrastreicher gefärbt ist. Beide Geschlechter sind vor allem an der Unterseite vom ähnlichen Hausrotschwanz zu unterscheiden.

Das Verbreitungsgebiet des Gartenrotschwanzes erstreckt sich über ganz Europa mit Ausnahme von Island. In der Schweiz war er bis vor einigen Jahrzehnten häufiger Brutvogel, seither ist er jedoch stark zurückgegangen.

Der Gartenrotschwanz ist ein Zugvogel. Bei uns hält er sich von etwa Mitte April bis September auf. Seine Überwinterungsgebiete liegen vorwiegend in der Sahelzone südlich der Sahara. Somit gehört er zu den typischen Langstreckenziehern.

Die Saheldürre von 1968 hat unter den überwinternden Gartenrotschwänzen zu grossen Verlusten geführt, weshalb 1969 in ganz Europa markante Bestandsrückgänge zu verzeichnen waren. Diese Dürre kann aber nicht für die heutige Situation des Gartenrotschwanzes in der Schweiz verantwortlich gemacht werden, denn während sich die Bestände in weiten Teilen Europas erholten oder wenigstens stabilisierten, sind sie bei uns vielerorts weiter zurückgegangen. Die Ursachen dafür dürften vor allem die Zerstörung des Lebensraumes, Verlust von Brutmöglichkeiten und der Pestizideinsatz sein.

... Bewohner alter Baumbestände...

Früher war der Gartenrotschwanz im Schweizer Mittelland vorwiegend in den ausgedehnten Hochstamm-Obstgärten heimisch. Mit deren Rodung und der Intensivierung des Unternutzens gingen die Bestände stark zurück.

Generell werden halboffene Landschaften wie Obstgärten, Parks, Friedhöfe, Gartenanlagen, Rebberge und lichte Wälder vom Gartenrotschwanz besiedelt. Wichtig sind vor allem ein genügendes Nahrungsangebot, gute Erreichbarkeit der Beute und Bruthöhlen mit hellem Innenraum.



SYS/BirdLife Schweiz

Dieser strukturreiche Obstgarten ist ein idealer Lebensraum für den Gartenrotschwanz.



Tero Niemi

Von Artenförderungsmaßnahmen für den Gartenrotschwanz können auch andere Arten mit ähnlichem Lebensraum profitieren, zum Beispiel der Wendehals.

Als typischer Insektenjäger ist der Gartenrotschwanz auf Sitzwarten angewiesen, von denen er Ausschau nach Beute hält. Das können beispielsweise Büsche, Bäume, Drähte oder Zaunpfähle sein. Da er die Beute optisch findet und meist auf dem Boden ergreift, braucht er offene Bodenstellen oder Flächen mit niedriger, lockerer Vegetation. Diese können zum Beispiel durch gestaffelten Schnitt oder extensive Beweidung geschaffen werden.

... braucht Nahrung und Brutplatz!

Der Gartenrotschwanz ernährt sich vorwiegend von Spinnen sowie Insekten und deren Larven. In der modernen Landwirtschaft werden diese jedoch durch maschinelle Bewirtschaftung und Pestizideinsatz stark dezimiert. In den artenarmen Fettwiesen fehlen den Insekten ausserdem die Nahrungspflanzen; die extensiven, insektenreichen Flächen sind weiträumig zerstört worden.

Nebst dem mangelnden Angebot ist die Erreichbarkeit der Nahrung ein Problem, denn die Beutetiere können in den dichten, schnellwüchsigen Fettwiesen kaum entdeckt und erbeutet werden.



Christoph Schmid

SYS/Michael Jenny

Um überleben zu können, ist der Gartenrotschwanz auf ein reichhaltiges Angebot an Insekten angewiesen.

Weiter scheint das Fehlen geeigneter Brutplätze problematisch zu sein. Alte Bäume mit Höhlen, die auch dem Gartenrotschwanz als Nistgelegenheit dienen, sind vielerorts aus landwirtschaftlichen Flächen, Gärten und Parks verschwunden.

Die Erhaltung alter Baumbestände und die Förderung von Kopfwiden und anderen höhlenreichen Einzelbäumen ist deshalb wichtig. Als Sofortmassnahme kann die Wohnungsnot mit Nistkästen verringert werden.



Jacques Maeder

Solche Baumhöhlen sind die natürlichen Nistplätze des Gartenrotschwanzes. Wo sie fehlen, kann man auch mit Nistkästen helfen.